



# Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

## Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

## Die von Alsleben in der Prignitz

Von Christopher Frhr. von Warnstedt

Der mittelalterliche Adel der Prignitz zerfällt in zwei große Herkunftsgruppen:

- a) die im Zusammenhang mit der Kolonisation eingewanderten Geschlechter;
- b) die später, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Niederwerfung der *Edlen Herren Gänse* oder Zerschlagungen aufständischer Adelskonföderationen eingerückten auswärtigen Adelsgeschlechter.

Zu den mächtigsten Geschlechtern der zweiten Sorte, die jemals im Mittelalter nach der Prignitz gingen, gehören die Herren *von Alsleben*, die im 13. Jh. wohl das reichste und mächtigste Großvasallengeschlecht des Erzstiftes Magdeburg waren. Ihren Namen trugen sie nach dem Stammsitz, dem wichtigen Schlosse Alsleben an der Saale oder Schloß Groß-Alsleben südlich von Oschersleben.

Das von allen Linien schon im 13. Jh. geführte Wappen zeigt:

**Schild:** quergeteilt; oben, in Blau ein wachsender goldener Löwe; unten, in Weiß 3 (2:1) rote Rosen.

**Helmszier:** offener Flug, der linke Flügel blau, der Rechte weiß. Zum Teil wurde dazwischen eine schwebende rote Rose geführt.

**Decken:** wohl meistens rot und weiß.

Dieses Wappen ist aus dem ursprünglichen von Alslebenschens Wappen (die 3 Rosen) und dem Wappen einer reichen Erbtöchter aus dem Geschlecht mit dem Löwen zusammengesetzt. So fand nämlich im Mittelalter meistens die Zusammenschlagung zweier, jedes zu seinem eigenen Wappen geknüpfter Herrschaftsgebiete ihren heraldischen Ausdruck. Da es sich hier selbstverständlich um freie Eigengüter gehandelt haben muß, deutet schon das Wappen der von Alsleben auf edelfreie Herkunft. Die von A. benutzten auch sehr früh zum Teil die Prädikate des hohen Adels. Der sehr große, auf eine Reihe von Herrschaften mit Aftervasallen geteilte Grundbesitz deutet in dieselbe Richtung. Die wichtige politische Machtstellung der *von Alsleben*, ihr Name, ihr Wappen, ihre ausgedehnten Herrschaftsgebiete und die Führung der Prädikate des hohen Adels machen also eine edelfreie Herkunft mehr als wahrscheinlich.

Urkundlich tritt das Geschlecht *von Alsleben* zuerst im Magdeburgischen im Jahre 1135 mit *Ulrich v. A.* und 1142 mit *Richard v. A.* auf. Seine wichtigsten Herrschaften lagen hauptsächlich im Nordteil des Erzstiftes, so Gommern, Loburg und Plaue. Eine äußere Würdigung der Machtstellung des Geschlechts war das spätestens im 13. Jh. verliehene Erbtruchsessennamt des Stiftes Magdeburg.

Schon 1152 erscheint aber ein Geschlechtsmitglied, *Alexander „de Aleslove“* (Krabbo Nr. 193), als Vasall des *Markgrafen von Brandenburg*. Urkundlich können wir feststellen, daß die von A. spätestens im 13., vornehmlich aber im 14. Jh. in der Mark Inhaber eines reichen Grundbesitzes waren. Von den seit der Abtretung der südlichen Altmark an das Stift Magdeburg noch märkischen Besitzungen der von A. sind besonders die Herrschaften *Wiesenburg*, *Trebbin* und *Lenzen* zu nennen. Außerdem besaßen sie in der Niederlausitz die Herrschaft *Golßen*.

Obwohl das Geschlecht noch in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. sehr reich und recht zahlreich an Gliedern war, erlosch es doch schon um die Mitte des 15. Jhs., wobei die *Prignitzer* Glieder vielleicht die letzten Männer des Geschlechts waren.

Der etwa 1120–1125 waltende Fürstbischof *Gumpert von Havelberg* war vielleicht, hinsichtlich seines Vornamens, ein *von Alsleben*. Sicher wissen wir aber hierüber nichts.

Der Anlaß zur späteren Übersiedlung nach der Prignitz war ohne Zweifel politischer Art. Kurz vor 1310 erlosch der *Perleberger* Stamm der *Edlen Herren Gänse*. Nur ein Menschenalter früher hatten die *Markgrafen* mit Gewalt das gegenseitige Erbrecht der *Gänse zu Wittenberge und Putlitz* mit den *Gänsen zu Perleberg* gebrochen. Daß die *Gänse* auf die Dauer stillschweigend den Heimfall der riesigen *Perleberger* und *Lenzener* Güter zusehen würden, war sehr unwahrscheinlich. Deshalb ist es anzunehmen, daß der *Brandenburger Markgraf* absichtlich *Lenzen* an die *von Alsleben* verpfändete, um den übrig gebliebenen *Gänsen* ein noch mächtigeres auswärtiges Großvasallengeschlecht als Wächter der heimgefallenen Güter entgegenzusetzen.

Ritter *Gumprecht d. Ä. von Alsleben* (in märkischen Urkunden e. 1315, † 1332/34) und sein Bruder *Knappe Gumprecht d. J. von Alsleben* (wurde spätestens 1324 ebenfalls Ritter), besaßen scheinbar schon seit etwa 1310 pfandweise Schloß, Stadt und Herrschaft *Lenzen* vom *Markgrafen von Brandenburg* zu Lehn. Kurz vor seinem Tode trat aber *Markgraf Waldemar* 1319 diese Herrschaften dem Fürstbischof von *Havelberg* ab. Als aber Fürst *Heinrich von Mecklenburg* im genannten Jahr unmittelbar nach dem Tode des *Markgrafen* in der Prignitz erschien, waren die genannten Brüder v. A. die ersten Großvasallen, die zu ihm übertraten (MU. 4127). Sie verblieben aber zugleich *Aftervasallen* des Fürstbischofs.

Söhne *Gumprechts d. Ä.* waren Ritter *Gumprecht* (e. 1321–1362), *Knappe Bernhard* (e. 1325–1355), *Knappe Richard* (e. 1325–1336) und *Knappe Bernhard von A.* (e. 1325–1355). Sohn *Ritters Gumprecht d. J.* war *Knappe Friedrich von A.* (e. 1325, † 1336/55). Alle diese 5 Vettern werden zwar ausdrücklich in verschiedenen Urkunden als Besitzer von *Lenzen* genannt. Scheinbar hielten sich aber nur *Gumprecht* (er wurde Ritter erst um 1360) und *Friedrich* fort-dauernd in *Lenzen* auf. Die übrigen bewirtschafteten offenbar die Güter im *Magdeburgischen* und in anderen Teilen der Mark.

Da die *von Alsleben* aber zu den übelsten „*Raubrittern*“ der Prignitz um 1350 gehörten, erstürmten die verbündeten Fürsten und Hansestädte bei der großen Säuberung *Lauenburgs* und der Prignitz im Frühling 1354, am 5. Mai (Luck, S. 175),

Lenzen, das nun den von A. abgenommen wurde. Durch Verhandlungen kam es jedoch dahin, daß der wichtigste unter den Siegern, Herzog Albrecht II. von Mecklenburg, nachträglich den Gevettern von A. die Pfandsomme für Lenzen (wahrscheinlich 3000 Mark Silber) zurückzahlte (MU. 7994 und 8004). Da der Herzog diese Summe nicht ganz in Bargeld auszuzahlen vermochte, verpfändete er schon im folgenden Jahr die Herrschaft Grabow (nördlich von Lenzen) an die Gebrüder B e r n h a r d und B u r c h a r d von A. und ihren Vetter G u m p r e c h t (e. 1355–1400), Friedrichs Sohn, (MU. 8131). Im Jahre 1363 wurden die von A. dann von den Gevettern von Lützow im Besitz hiervon abgelöst (MU. 9186).

Scheinbar verschwanden die von A. damit aus der Prignitz. In Wirklichkeit blieben sie aber, obwohl die bis jetzt veröffentlichten Urkunden anscheinend davon schweigen. Die von A. hatten sich nämlich vermutlich recht bald den Pfandbesitz von Lenzen nicht als vorübergehend gedacht. Deshalb hatten sie in der dortigen Herrschaft mit der Zeit auch mehrfach erblichen Besitz erworben, darunter (wohl lange vor 1354) die Eldenburg (damals Geldenitz genannt). Diese Burg verblieb deshalb im Familienbesitz. Hierdurch erklärt sich das sonst erstaunliche Wiederauftauchen der von A. in der Herrschaft Lenzen im Jahre 1400 mit dem Knappen G u m p r e c h t d. Ä. (MU. 13 602) und seinen mutmaßlichen Söhnen, den Gebrüdern G u m p r e c h t (e. 1400–1435) und H e i n r i c h von A. (e. ca. 1420–1435), (Riedel A III:475 und A I:113). Die beiden Letztgenannten werden als Teilnehmer an Fehden und Räubereien der Lenzener Ritterschaft in Mecklenburg genannt.

Die Prignitzer Geschichtslinie erlosch aber vor 1465, als Dietrich von Quitzow die Eldenburg vom Kurfürsten zu Lehn bekam (Riedel A III:459).

Auf Eheschließungen mit den von A. deutet das ganz vereinzelte Vorkommen des sonst in dieser Gegend völlig fremden Vornamens Gumprecht in den Geschlechtern von Restorf (1384–1399), von Lützow (1389–1418) und von Kröcher (1491). Sicher belegt ist dagegen die spätestens um 1360 erfolgte Eheschließung des havelbergischen Marschalls Ludolf von Warnstedt (e. 1370, † 1391/1408), auf Königsberg, mit einer von Alsleben.

Die Siegel der von Alsleben sind in überraschend großer Zahl auf uns überliefert. Für fast alle in der Prignitz auftauchende Mitglieder sind Siegel aus den Jahren 1319–1355 in MU. (die Nummern 4124, 4263, 5724 und 8131) veröffentlicht worden.

#### Quellen und Literatur:

R i e d e l : Codex Diplomaticus Brandenburgensis.

K r a b b o , H.: Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause.

Leipzig/Berlin 1910–1955.

Mecklenburgisches Urkundenbuch (abgekürzt MU.).

H e r o l d , V.: Die Brandenburgischen Kirchenvisitationsabschiede, I, 1931.

Artikel Alsleben in Siebmachers Wappenbuch: a) Abgestorbener Adel der Provinz Sachsen; b) Abgestorbener Adel der Provinz und Mark Brandenburg; c) Abgestorbener Adel Mecklenburgs; alle drei Artikel von G. A. v. Mülverstedt sind sehr fehlerhaft.

L u c k , W.: Die Prignitz, ihre Besitzverhältnisse vom 12. bis zum 15. Jahrhundert.

München/Leipzig 1917.

S c h u l t z e , J.: Die Prignitz. Köln 1956.

F r h r . v o n W a r n s t e d t , C h . : Die Bevernest. Ein erloschenes Adelsgeschlecht der Prignitz und Mecklenburgs. In: Zeitschrift f. Niederdeutsche Familienkunde, Jg. 37, Heft 6, 1962.